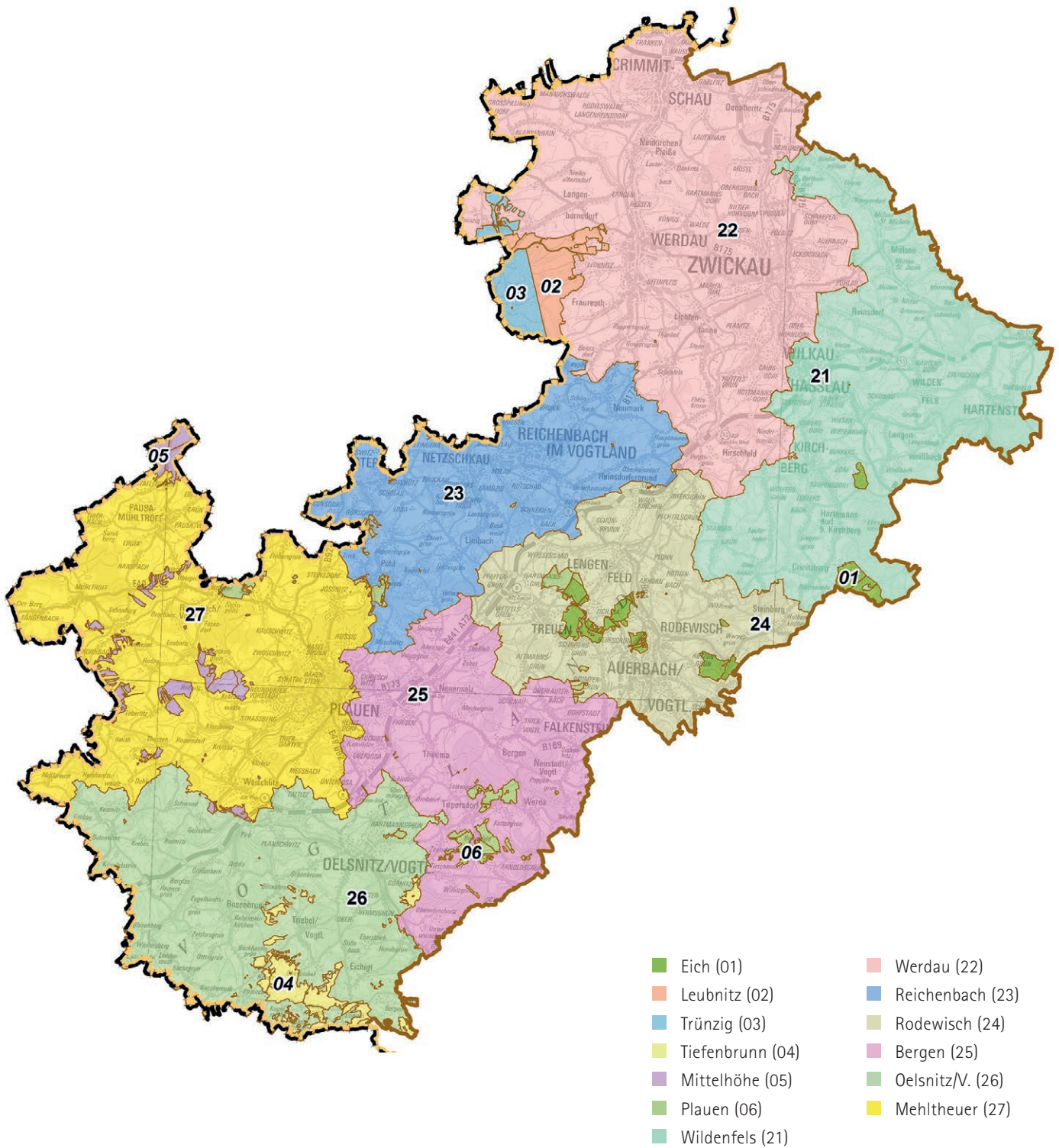


Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen



Informationen des Forstbezirkes Plauen

Editorial

Liebe Waldbesitzende, Waldverantwortliche und Waldfreunde,

unsere Waldbesitzerzeitung **WALDPOST** erscheint nun schon zum elften Mal. In bewährter Weise ergänzen wir die Fachbeiträge durch lokalspezifische Informationen in dieser beigelegten Regionalausgabe. Wir wollen Ihnen damit Anregungen zur Bewirtschaftung Ihres Waldes geben.

Und wie immer gilt auch weiterhin: **wenn Sie Fragen zu Ihrem Wald haben – fragen Sie „Ihren“ Förster von Sachsenforst**. Die Kontaktdaten finden Sie ebenfalls in diesem Einleger.

Das, gemessen an den Vorjahren, feuchtere und kühlere Frühjahr weckte verschiedentlich die Hoffnung nach einem Ende der Borkenkäferkalamität. Das bekanntermaßen historisch hohe Potenzial überwinternder Käfer sprach jedoch dagegen. Der Juni bot bereits wieder beste Bedingungen für Buchdrucker & Co.

Für Sie als Waldbesitzende gilt das, was ich im vergangenen Jahr an gleicher Stelle geschrieben habe:

- Engagieren Sie sich weiterhin so intensiv bei der Erkennung und Beseitigung von Borkenkäferschäden in Ihrem Wald!
- Nutzen Sie zur Wiederbewaldung von Schadflächen alle Optionen – von der Sukzession bis hin zu aktiver Verjüngung und Nutzung der Forstförderung. Wir bieten dazu 2021 und 2022 Schulungen an.
- Erhöhen Sie die Stabilität Ihres Waldes durch Waldpflege und Waldumbau. Insbesondere auf die Möglichkeiten des „Waldumbaus mit



einfachen Mitteln“ hatten wir an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen.

- Nehmen Sie die Möglichkeiten zur Unterstützung in Anspruch – die Beratung durch die Revierförsterinnen und Revierförster von Sachsenforst, die forstliche Förderung und die Mitgliedschaft in einer Forstbetriebsgemeinschaft.

Matthias Paul von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt widmet sich der vogtländischen Höhenkiefer und damit einem Multitalent für einen klimastabilen Wald: gegenüber Trockenheit ist sie vergleichsweise robust und die lichtdurchlässige Krone lässt später einen breiten waldbaulichen Spielraum zur Einbringung von Mischbaumarten.

Die neue Förderrichtlinie bietet viele neue und interessante Ansätze zum Waldumbau. Mit der Aufnahme der Naturverjüngung in die Liste der Fördertatbestände ging ein langgehegter Wunsch vieler Waldbesitzenden in Erfüllung. Revierleiter Karsten Preußner und Cindy Brenner von der Kirchgemeinde Langenhessen-Niederaltersdorf berichten von einem gelungenen Beispiel.

Die Auswirkung der Coronasituation bewog uns, eine Waldbesitzerversammlung online durchzuführen. Vielleicht haben Sie auch Interesse, dies zu probieren – wir sind auf Ihre Rückmeldungen dazu gespannt. Näheres dazu in diesem Einleger.

Unseren regionalen Waldbesitzertag mussten wir leider erneut verschieben. Natürlich starten wir 2022 einen weiteren Versuch – vielleicht sehen wir uns dort.

Wer diese Ausgabe zum ersten Mal in den Händen hält, möchte vielleicht auch in früheren Ausgaben blättern. Diese finden Sie im Internet unter <https://www.sbs.sachsen.de/waldpost-8487.html>. Einige Exemplare gibt es auch noch im Forstbezirk – fragen Sie uns.

Ihr Bert Schmieder
Forstbezirksleiter

Der Natur auf die Sprünge helfen – Waldumbau durch Förderung von Naturverjüngung im Privatwald

Interview mit Claudia Knepper, Pfarrerin der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Langenhessen-Oberalbertsdorf, und Karsten Preußner, Revierleiter des Forstreviers Werdau

Die Kirchgemeinde Langenhessen-Oberalbertsdorf ist Eigentümer von 8 ha Wald. Genau wie viele andere Waldbesitzer in Südwestsachsen kämpft sie mit den Schäden durch Trockenheit und Schadinsekten. Auf 0,6 ha musste sie 2020 geschädigte Fichte einschlagen. Es handelt sich um eine Hanglage zwischen Feld und Wiese, angrenzend an einen Nachbarbestand mit alten Eichen, Ahorn und weiteren Laubhölzern. Rehe sind auf dieser Waldfläche oft zu beobachten. Deshalb sind die Terminaltriebe kleiner Bäumchen meist verbissen.

2021 hat die Kirchgemeinde einen Antrag auf Forstförderung gestellt. Nein, nicht für Waldumbau durch Pflanzung, sondern für **Waldumbau durch Naturverjüngung** und zur Anlage eines Waldrandes.

Frau Knepper, Sie möchten nicht pflanzen, sondern durch Förderung natürlicher Prozesse Waldumbau betreiben. Wie kamen Sie zu dieser Entscheidung?

„Revierförster Karsten Preußner bewirtschaftet den Wald unserer Kirchgemeinde. Zur Entscheidung über die Wiederbewaldung auf dieser Fläche hat er uns zum Orts-

termin eingeladen und Möglichkeiten und Risiken verschiedener Varianten aufgezeigt. Ausschlaggebend für unsere Entscheidung waren die standortgerechten Laubbäume im Nachbarbestand, die als Samenbäume dienen können. Der Zustand des Oberbodens ließ bereits eine gewisse Anzahl Sämlinge von Eiche und Bergahorn keimen. Doch ohne Schutz gegen Wildverbiss wäre ein Kulturerfolg nicht möglich, erklärte uns Revierförster Preußner.“

Herr Preußner, kann man Forstförderung für Waldumbau in Anspruch nehmen, ohne zu pflanzen?

Ja. Die Förderrichtlinie WUF/2020 schließt die Förderung von Naturverjüngung ein. Voraussetzung ist, dass Naturverjüngung mit einem hohen Anteil standortgerechter Laubhölzer zu erwarten ist. Das heißt, Samenbäume sollten sich in der Umgebung befinden und der Zustand des Oberbodens muss eine Entwicklung von Sämlingen ermöglichen. Dieser Prozess erfordert i. d. R. einen Schutz gegen Wildverbiss, z. B. durch Zaunbau. Die Naturverjüngung muss in der Folge gegen verdrängende Begleitvegetation

gesichert werden. Mehrjährige Kulturpflege wird erforderlich sein. Dafür wird ein Festbetrag von 1.625 Euro/ha Forstförderung gezahlt. Die Bagatellgrenze beträgt 500 Euro. Vorhandene Bäume, die bereits höher als 1,5 m sind, können für die Förderung nicht berücksichtigt werden.

Herr Preußner, warum haben Sie in diesem Beispiel von einer Pflanzung abgeraten?

Warum pflanzen, wenn man die Gratisleistung der Natur nutzen kann? Pflanzen aus Naturverjüngung haben von Beginn an eine ungestörte Wurzelentwicklung. Sie ist besonders wichtig für sogenannte Pfahlwurzler wie Eiche. Ist die Pfahlwurzel einmal beschädigt, z. B. durch notwendigen Wurzelschnitt in der Baumschule, entwickelt sie sich nie mehr so optimal wie bei Naturverjüngung. Trotz Forstförderung verbleibt beim Waldbesitzer ein finanzieller Eigenanteil. Dieser ist bei Waldumbau durch Pflanzung weitaus größer. Außerdem lässt sich eine ausreichende Holzqualität auch bei Beständen aus Naturverjüngung entwickeln, durch stetige und frühzeitige Pflege (Mischungsregulierung, Protzenentnahme, Schaftpflege).

Herr Preußner, warum wurde am Bestandesrand zusätzlich künstlich gepflanzt?

Die Waldfläche grenzt an Wiese und Feld, es handelt sich um einen sogenannten Waldaußenrand. Die Förderrichtlinie sieht vor, dass an Waldaußenrändern ein 10 m breiter stufiger Waldrand anzulegen ist, i. d. R. aus heimischen Straucharten und in Bäumen zweiter Ordnung, z. B. Wildobst. Er dient dem Schutz des dahinterliegenden Bestandes und bietet durch Licht sowie blühende Straucharten Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten.

Wer hilft weiter, wenn ich Fragen zur Forstförderung habe?

Beratung zu Fördermöglichkeiten erteilt der zuständige Revierförster. Die genaue Flächengröße sollte am besten vor Antragstellung bestimmt werden. Dies übernimmt im Forstbezirk Plauen Jörg Müller, Sachbearbeiter Forstförderung.

Frau Knepper und Herr Preußner, wir bedanken uns für das Gespräch.



Abb. 3: Bergahorn-Naturverjüngung auf einer Schadfläche; Foto: Karsten Preußner

Lust auf Neues? Forstliche Beratung auch online möglich – Ein Erfahrungsbericht

Forstbezirksassistent Linus Kaiser, Forstbezirk Plauen

Während der lang anhaltenden Corona-Schutzbestimmungen griff der Forstbezirk Plauen die Idee der Online-Waldbesitzerberatung auf und führte am 27. April ein Seminar über die Cisco WebEx Plattform für Waldbesitzer/-innen durch. Schwerpunktthemen des Vortrags waren Waldschutz und die Förderrichtlinie WuF/2020. Den Vortrag hielt Forstinspektorin Nadine Hofmann. Der technische Support lag in meinen Händen und für die individuellen Fragen der Waldbesitzer war Revierleiterin Emilie Merkel online. Am Seminar nahmen 12 Waldbesitzer/innen teil.

Sie wurden revierübergreifend eingeladen. Die Kolleginnen und Kollegen des Forstbezirks sammelten Kontakte von Waldbesitzer/innen, die Interesse an einer Online-Veranstaltung bekundeten.

Der Vortrag begann um 17 Uhr. Es stellte sich als vorteilhaft heraus, etwa 20 Minuten vor Beginn die Möglichkeit zu eröffnen, dem Meeting beizutreten, damit eventuelle

verbindungstechnische Probleme (Audioeingabe-/ausgabe der Teilnehmer/innen und Fragen in Bezug auf das Beitreten des Meetings) behoben werden konnten. Eine Person im Forstbezirk kümmerte sich um technische Fragen. Sie war auch telefonisch vorab und während des Meetings für die Waldbesitzer/innen erreichbar. Nach der Begrüßung und Vorstellung der am Meeting beteiligten Personen begann der Vortrag. Im Anschluss daran bestand die Möglichkeit seitens der Teilnehmer/innen, Fragen zu stellen.

Grundvoraussetzung für das Online-Meeting ist eine stabile Internetverbindung. Neben einer Präsentation (PowerPoint) besteht die Möglichkeit, sämtliche Dateien wie Excel-Tabellen, Bilder, PDF den Teilnehmern zu zeigen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in Echtzeit beispielsweise Skizzen wie auf einer Tafel aufzuzeichnen. Hiermit können Gedankenvorgänge besser verdeutlicht werden.

WebEx bietet u. a. die Funktion, dass die Teilnehmer/innen über Festnetz- oder Mobiltele-

fon kommunizieren können. Ein Headset ist somit nicht zwangsläufig nötig.

Eine Online-Veranstaltung wird eine Waldexkursion nicht ersetzen können, um Waldbilder und das waldbauliche Handeln in der Praxis zu demonstrieren. Ein solches Online-Meeting ergänzt die Vielzahl unserer Beratungsinstrumente und ermöglicht es in geeigneter Weise, Waldbesitzer/innen zu erreichen.

Falls Sie also Interesse (im Bereich des Forstbezirkes Plauen) an einer Onlineveranstaltung haben, können Sie sich gerne unter folgendem Kontakt beim Forstbezirk Plauen melden:

E-Mail:

plauen.poststelle@smekul.sachsen.de

Telefon: 03741 104800

Bitte nennen Sie uns auch Themen, die Sie interessieren. Gerne würden wir mehr Erfahrung mit dem Beratungsinstrument „Online-Beratung“ sammeln und freuen uns über Ihre Rückmeldung und Teilnahme.

Die vogtländische Höhenkiefer – eine Baumart (auch) für den Klimawandel

Matthias Paul, Sachgebietsleiter Erhaltung und Nutzung forstlicher Genressourcen, Nordwestdeutsche Versuchsanstalt Hann. Münden

Der allseits zu beobachtende Klimawandel und die aktuelle Situation in den Wäldern zwingen im Großen wie im Kleinen zum „Überdenken“ bisheriger Wege und zum „Neudenken“ von Alternativen bei der Baumartenwahl. Manchmal genügt auch schon ein „Erinnern“. Ziel sollte die nachhaltige Sicherung der Multifunktionalität unserer Wälder sein, diesem in der Welt einzigartigen Prinzip. Die Bewahrung der Biodiversität in der Vielfalt der Ökosysteme, der Artenvielfalt und der genetischen Vielfalt sowie deren nachhaltige Nutzung ist dabei ein unterstützendes Ziel und kein konkurrierendes.

Eine Patentreue gibt es nicht

Klimawandel bedeutet Extreme in vielen Richtungen und es wird dafür nicht DIE

Universalbaumart geben können. Vielfalt ist immer ein Garant für Überleben und zwar auf allen Ebenen, auf der Ebene der Waldbausysteme (Ökosysteme), der Arten und der genetischen Vielfalt. Dies soll anhand eines Beispiels der Baumartenwahl erläutert werden – der Höhenkiefer.

Merkmale der Höhenkiefer

Die Höhenkiefer ist, anders als die breitkronige Tieflandkiefer, gekennzeichnet durch einen geraden, bis zum Gipfel durchlaufenden Schaft und eine schmale spitzkegelige Krone mit kurzen feinen, biegsamen Ästen. Die schmalen Kronen sind an Schnee und Eisanhang der höheren Lagen angepasst. In der Silhouette ist sie von einer Fichte kaum zu unterscheiden. Die Höhenkiefer ist wie alle Kiefern

eine Lichtholzart und bildet je nach Boden eine Herz- bzw.- Pfahlwurzel aus. Sie besitzt allerdings ein hohes Vermögen, in den ersten Jahren Schatten zu ertragen und kann Dichtstand in der Jugend gut kompensieren.

Natürliche Vorkommen und Vermehrungsgut

Die Höhenkiefer ist ein Ökotyp der deutschen Mittelgebirge. Sie besiedelt arme, trockene Standorte in Höhenlagen bis zu 700 m (teilw. bis 1.000 m). Dort kann sie von Natur aus in Mischung mit Weiß-Tanne, Fichte, Buche und Lärche vorkommen. Höhenkiefern findet man außer im Vogtland noch in Thüringen, im Erzgebirge oder Oberfranken. Dort wächst sie meist in trockeneren Bereichen und kann deshalb auch



Abb. 1: Der typische Habitus der Höhenkiefer ähnelt der Fichte;
Foto: Matthias Paul



Abb. 2: Höhenkiefer in Mischung mit Fichte und Weiß-Tanne;
Foto: Matthias Paul

mit der oft beigemischten Fichte im Höhenwuchs mithalten.

Bei der Beschaffung von Vermehrungsgut ist darauf zu achten, dass es sich beim Ausgangsbestand um einen ausgewiesenen Höhenkiefernbestand handelt – oder besser, es wird bei der Saatgutbeschaffung gleich auf Samenplantagen zurückgegriffen. Einer dieser Plantagen mit vogtländischer Höhenkiefer befindet sich z. B. in Bergen.

Waldbau

In der Literatur finden sich verschiedene Möglichkeiten der Einbringung der Höhenkiefer. Wenn jedoch noch keine Erfahrungen vorliegen, empfiehlt es sich, die Kiefer zunächst auf ärmeren, trockenen Standorten ohne Mischung horst- bis kleinflächenweise oder gruppenweise in mindestens 0,3 bis max. 0,5 ha großen Verjüngungsflächen

einzubringen. Dazu können auch Container im Verband 2 x 0,8 – 1 m mit max. 5.000 Stück pro ha verwendet werden. Bei entsprechender Bodenvorbereitung ist sicherlich ebenfalls die klassische Pflanzung von 1/0 oder 2/0 Sämlingen im ähnlichen Verband eine Option, die allerdings abhängig von den konkreten Bedingungen vor Ort ist.

Die Höhenkiefer kann auch nach Bodenverwundung als Streifensaat mit 3 kg/ha Saatgut eingebracht werden, was in der Vergangenheit oft an der dazu notwendigen Saatgutmenge scheiterte und aktuell auch der limitierende Faktor sein dürfte. Bei knappem Saatgut scheint Pflanzung die bessere Alternative zu sein.

Mit der Einbringung der Höhenkiefer wird auf Grund ihrer Lichtdurchlässigkeit eine breite Palette künftiger waldbaulicher Möglichkeiten geschaffen. In Abhängigkeit

von Standort können im Laufe der Entwicklung beispielsweise Buche und Tanne eingebracht werden. Ankommende Birke oder Fichte sind problemlos integrierbar. In der Nachbarschaft dieser Verjüngungseinheiten kann dann je nach Standort Rot-Eiche, Erle oder Eiche gebracht werden. Die gewünschte Mischung stellt sich im Laufe des Bestandslebens durch die waldbauliche Steuerung ein und muss nicht schon bei der Pflanzung parat sein.

Ein nicht zu unterschätzender Aspekt des Höhenkieferanbaus sind schließlich die relativ zeitig zu erwartenden Erlöse aus der Pflege. Wie jede andere Baumart ist auch die Höhenkiefer nicht die alleinige Heilsbringerin in Zeiten des Klimawandels. Sie kann aber ein Beitrag in der Reihe der Möglichkeiten bei der Aufforstung der vorhandenen Kahlflächen in Höhenlagen von 500 bis 750 m sein.

Mit Volldampf in den Ruhestand – Revierleiterwechsel im Forstrevier Rodewisch

Barbara Geipel, Referentin Privat- und Körperschaftswald, Forstbezirk Plauen

Am 1. Dezember 2021 übergibt Andreas Schlosser die Leitung des Forstreviers Rodewisch an seine Nachfolgerin Emilie Merkel.

Unser langjähriger und erfahrener Revierförster Andreas Schlosser verabschiedet sich mit 65 Lebensjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Und das mit Volldampf! Denn zu seinen Hobbies, für die er künftig mehr Zeit haben wird, gehört neben der Musik seine Leidenschaft für sächsische Schmalspurbahnen und deren Lokomotiven.

Sein ganzes Berufsleben war er Förster mit Leib und Seele. Durch seinen Berufsstart im ehemaligen StFB Eibenstock brachte er viel Erfahrung in der Bewirtschaftung von Bergmischwäldern mit Tanne, Buche, Fich-

te und sonstigem Laubholz mit. Seit 2008 leitet er das Forstrevier Rodewisch mit 250 ha Kommunalwald und 3.000 ha Privatwald, verteilt auf über 1.100 Waldbesitzer. In dieser Zeit hat er ca. 5.000 Beratungsgespräche mit Waldbesitzern geführt, 16.000 fm Holz zur Waldpflege und für Verjüngungsmaßnahmen geerntet sowie zahlreiche Forstkulturen angelegt und gepflegt. Wir als Team der Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald bedanken uns für sein langjähriges forstliches Wirken, für seine Kameradschaft und Zuverlässigkeit in unserem Team. Wir wünschen ihm alles Gute für den künftigen Lebensabschnitt.

Die Auerbacherin Emilie Merkel war bisher Revierförsterin des Forstreviers Mehltheuer.



Abb. 4: Andreas Schlosser; Foto: Barbara Geipel



Abb. 5: Emilie Merkel; Foto: Sandra Huckle

Dienstsitz und Telefonnummer behält sie bei. Sie ist zu den Dienstzeiten erreichbar unter 0174 3379609. Ihr Dienstsitz befindet sich im Sächsischen Krankenhaus Rodewisch, im Haus B 13. Sprechzeiten werden seit der Coronaschutzverordnung individuell auf Anmeldung durchgeführt. Wir wünschen Emilie Merkel einen erfolgreichen Start und viele gute Fachgespräche mit Waldbesitzern, interessierten Bürgern sowie den beförsterten Städten und Gemeinden.

Regionale Anbieter von Motorsägenlehrgängen

SVLFG-anerkannte Schulungsstätte (Termine und Preise auf Anfrage):

BSW Vogtland, 08525 Plauen, Tel. 03741 5715-0, Ansprechpartnerin: Anja Konheißer (Zweitageslehrgänge, AS Baum 1, AS Baum 2)

weitere Anbieter (Termine und Preise auf Anfrage):

Diplomforstingenieur Sven Seeliger, 08132 Mülsen, Tel. 0178 7193811 (Zweitageslehrgänge für Brennholz)

Waldwirtschaft Jacob Wohlhausen, Tel. 037422 5870 (Zweitageslehrgänge für Brennholz)

Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstliche Ausbildungsstätte Morgenröthe, Tel. 037465 2888 (nur Fünftageslehrgänge AS Baum 1)

Das Team der Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald – Ihre forstlichen Ansprechpartner vor Ort

Für alle Fragen im Einzelfall stehen Ihnen die Sachsenforst-Revierleiter zur kompetenten, kostenfreien Beratung zur Verfügung. Nutzen Sie die Kontakte und vereinbaren Sie einen Termin an Ihrem Waldbestand.

Unser Ziel ist es, dass Sie Ihren Wald nach Ihren Eigentümerinteressen fachkundig und nachhaltig bewirtschaften, um den kommenden Generationen stabile Waldbestände zu sichern. Wenn weiterführende Leistungen gewünscht sind, z. B. das komplette Auszeichnen von Waldbeständen oder die Überwachung von Holzerntemaßnahmen, sind fallweise Betreuungsvereinbarungen möglich.

In den Forstrevieren:



Revier Wildenfels

Holger Buchta
Tel. 0174 3379606



Revier Werdau

Karsten Preußner
Tel. 0174 3379607



Revier Reichenbach

Joachim Gorski
Tel. 0174 3379608



Revier Rodewisch

Emilie Merkel
Tel. 0174 3379609



Revier Bergen

Karsten Scharschmidt
Tel. 0174 3379610



Revier Oelsnitz

Thomas Liebetrau
Tel. 0174 3379611

Revier Mehltheuer

Mathias Schmidt
Tel. 0174 3379612

In der Forstbezirkszentrale:



Referentin Privat- und Körperschaftswald

Barbara Geipel
Tel. 03741 104800



Sachbearbeiter Forstförderung

Jörg Müller
Tel. 0174 3379613

Kontaktadressen regionaler Forstbetriebsgemeinschaften:

FBG Waldbesitzervereinigung Plauen- Vogtland w. V., Geschäftsführer Jens Metzner, Tel. 0173 5774658

FBG Sächsisch-Thüringisches Vogtland w. V., Geschäftsführer Dr. Michael Sachse, Tel. 037463 775229

FBG Elstergebirge-Göltzschtal w. V., Geschäftsführer Jens Busch, Tel. 0172 8788029

FBG Westsachsen w. V., Geschäftsführerin Katrin Herrmann, Tel. 0176 32035892

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen

Forstbezirksleiter: Bert Schmieder
Adresse: Europaratstraße 11 (Behördenzentrum), 08523 Plauen
Telefon: 03741 104800
Telefax: 03741 104820
E-Mail: plauen.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de
Sprechzeiten: Di 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung



Göltzschtalbrücke - die größte Ziegelsteinbrücke der Welt; Bildquelle: Stadtverwaltung Reichenbach im Vogtland

■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Bernd Härtel	03741 104810	Bernd.Haertel@smekul.sachsen.de
Rev. 01 Eich	Andreas Schuster	0174 3379601	Andreas.Schuster@smekul.sachsen.de
Rev. 02 Leubnitz	Stefan Stange	0174 3379602	Stefan.Stange@smekul.sachsen.de
Rev. 03 Trünzig	Uwe Hempel	0174 3379603	Uwe.Hempel@smekul.sachsen.de
Rev. 04 Brotenfeld	Timo Hartwig	0174 3379604	Timo.Hartwig@smekul.sachsen.de
Rev. 05 Mittelhöhe	Eric Specht	0174 3379605	Eric.Specht@smekul.sachsen.de
Rev. 06 Plauen	Nick Schubert	0174 3379633	Nick.Schubert@smekul.sachsen.de

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referentin	Barbara Geipel	03741 104802	Barbara.Geipel@smekul.sachsen.de
Rev. 21 Wildenfels	Holger Buchta	0174 3379606	Holger.Buchta@smekul.sachsen.de
Rev. 22 Werdau	Karsten Preußner	0174 3379607	Karsten.Preussner@smekul.sachsen.de
Rev. 23 Reichenbach	Joachim Gorski	0174 3379608	Joachim.Gorski@smekul.sachsen.de
Rev. 24 Rodewisch	Emilie Merkel	0174 3379609	Emilie.Merkel@smekul.sachsen.de
Rev. 25 Bergen	Karsten Scharschmidt	0174 3379610	Karsten.Scharschmidt@smekul.sachsen.de
Rev. 26 Oelsnitz	Thomas Liebetrau	0174 3379611	Thomas.Liebetrau@smekul.sachsen.de
Rev. 27 Mehltheuer	Mathias Schmidt	0174 3379612	Mathias.Schmidt@smekul.sachsen.de

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Plauen (Stand: 01.01.2021)

■ Territorialfläche:	1.615 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	42.093 ha
■ Staatswald (Freistaat):	8.778 ha
■ Staatswald (Bund):	20 ha
■ Körperschaftswald:	4.194 ha
■ Kirchenwald:	898 ha
■ Privatwald:	28.193 ha
■ Treuhandrestwald:	10 ha



Sachsenforst